

Bundestag 1929

Der 9. Bundestag fand am 18. August 1929 auf der Feste C o b u r g statt; es waren Ansbach, Bamberg, Coburg, Gildburghausen, Karlstadt, Ritschenhausen, Römhild, Oberlangensstadt, Schweinfurt, Wettelsheim, Würzburg durch Bundesfreunde vertreten. Aber bevor wir uns zur Beratung zusammensetzten, wollten wir mit der Bürgerschaft Coburgs in einer M o r g e n f e i e r beisammensein, die, sorgfältig vorbereitet, durch die Begeisterung der Mitwirkenden und den herrlichen Rahmen des uns von der Coburger Landesstiftung unentgeltlich überlassenen K o n g r e ß - s a a l e s der Feste einen außerordentlich weisevollen Verlauf nahm. Alle Zeitungen, die darüber berichteten, waren darin einig. So schrieb das Coburger Volksblatt (Nr. 192 vom 19. August): „Der Frankenbund hielt . . . einen Festmorgen ab, der sich zu einer wahren Andachtsfeier gestaltete und bei allen Teilnehmern einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ.“ In die Ehre teilten sich: der V o l k s c h o r C o b u r g, der sich bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte, unter der Leitung seines Chormeisters Hauptlehrer B r a u n e mit drei schönen Liedern für gemischten Chor; Hofschauspieler S a g e r mit dem Vortrag zweier Gedichte von M. G. Conrad; Bundesschwester Frau M a r i a V o l k (Würzburg), die, von R u d o l f V o l k verständnisvoll begleitet, vier sinnvoll ausgewählte Lieder in ausgezeichnete Weise sang; und endlich durfte auch der Schreiber dieser Zeilen durch seinen Festvortrag „Das Schicksal und die Aufgaben des fränkischen Stammes“ zum Gelingen des Festes beitragen. Zu Beginn der Veranstaltung war der Frankenbund von dem 1. Bürgermeister U n v e r s ä h r im Namen der Stadt und von Landgerichtsdirektor Dr. S c h a d im Namen der Coburger Landesstiftung herzlich willkommen geheißen worden.

Um drei Uhr nachmittags begannen die Beratungen, deren Hauptgegenstand die nötige R e u o r d n u n g der S a z u n g e n bildete. In dreistündiger angestrengter Arbeit wurde das schwere Werk zu Ende geführt. Da die neuen Satzungen im Laufe dieses Winters in Druck gegeben und jedem bisherigen und jedem neueintretenden Mitglied ausgehändigt werden sollen, mag hier nur das Wichtigste mitgeteilt werden. Und das Wichtigste ist doch wohl die R e u o r d n u n g der B u n d e s - l e i t u n g. Es wurde die Einführung eines ständigen, s e c h s - g l i e d r i g e n A u s s c h u s s e s, der aus dem 1. und 2. Bundesvorsitzenden, dem Schriftführer, Schatzmeister und zwei Beisitzern besteht, beschlossen. Alle diese müssen am Orte des 1. Bundesvorsitzenden anwesend sein; sie werden zu einem e r w e i t e r t e n A u s s c h u ß, wenn, in besonders wichtigen Angelegenheiten, die sieben K r e i s o b - m ä n n e r noch hinzutreten. Es wurde nämlich die Einteilung des gesamten Arbeitsgebietes in sieben Kreise beschlossen, an deren Spitze je ein

Kreisobmann stehen soll, der das Bundesleben namentlich in den Ortsgruppen aufrechterhält und die Werbung für den Bund leitet. (Während die Bundesfreunde dies lesen, sind wir in Würzburg mit allem Ernst dabei, die geeigneten Mitglieder des Ausschusses zu gewinnen; es darf keinen Fehlgriff geben, die Verantwortung ist zu groß.)

Nachdem die Satzungen durchberaten waren, wurde beschlossen, den Entwurf dem Registeramt zur Eintragung vorzulegen; über den Zeitpunkt der Vorlegung jedoch soll — so wünschte die Mehrheit der Versammlung — erst der Ausschuß beschließen. Dann erstattete der 1. Bundesvorsitzende Geschäftsbericht, dessen Vorarbeiten sich durch verschiedene Umstände recht schwierig gestaltet hatten, namentlich infolge des Ausscheidens des bisherigen Geschäftsführers seit 1. Mai. Ein Teil des Geschäftsberichtes war der Bericht über die diesjährigen Salzburger Spiele, die leider nicht den erwünschten äußeren Erfolg aufzuweisen hatten. Der Bundestag stellte sich auf den Standpunkt, daß die Entscheidung über die Zukunft der Spiele dem Bundesausschuß überlassen bleiben soll. Der Jahresbeitrag für 1930 soll wie bisher 5 Mark betragen; eine Senkung des Beitrags ist anzustreben — und, fügt der Bundesvorsitzende hinzu, sie kann erreicht werden, wenn der Mitgliederstand sich bedeutend hebt. Die Bundesfreunde arbeiten also für ihren eigenen Geldbeutel, wenn sie möglichst viele neue Freunde gewinnen.

Nun sollte noch der Tagungsort für 1930 festgesetzt werden; aber ein heraufziehendes Unwetter vertrieb uns um 19 Uhr aus dem Beratungszimmer des Kongreßbaues. Es ist aber so gut wie sicher, daß der Ausschuß als Tagungsort Würzburg bezeichnen wird; soll doch der Frankenbund 1930 sein zehnjähriges Stiftungsfest feiern, das natürlich in der Gründungsstadt abgehalten werden muß; außerdem ist 1930 ja auch das Walthertjahr, was der Bund nicht außer acht lassen darf. Die Würzburger Ortsgruppe, der die Vorbereitung des Festes obliegt, wird im Laufe des Winters das Nötige im Werkblatt bekanntgeben. —

An den Bundestag schloß sich die diesjährige Sommerwanderung an; den Bericht hierüber möge man unter „Berichte und Mitteilungen“ lesen. Wunschgemäß sei hier noch angefügt, daß der Teilnehmer der Wanderung Kaufmann Artur Voigt (Nichtenfels) hübsche Bilder angefertigt hat, die von ihm bezogen werden können.

Zum Schlusse möchte der Bundesvorsitzende darauf hinweisen, daß die Neuordnung und der Neuaufbau des Bundes nach dem einhelligen Willen der Teilnehmer am Bundestag mit allem Nachdruck und mit ungebrochener Tatkraft in Angriff genommen wird. Eine außerordentliche Erleichterung wäre es, wenn jeder Bundesfreund sich vornehmen wollte, uns für das neue Jahr nur ein neues Mitglied zuzuführen. Ist das etwas Schweres? Kinderleicht ist es. Aber leider wissen viele Bundesfreunde noch gar nicht, daß man nur dann ein vollwertiger Freund einer Sache ist, wenn man dafür wirkt. Wohlan denn! Die Parole heißt:

Ich habe die Pflicht, zu Anfang 1930
dem Frankenbund ein neues Mitglied
zuzuführen.

Peter Schneider